

Was geschieht bei einer Bekehrung zu Jesus Christus?

Bekehrt sich ein Mensch zu Jesus Christus, geschehen viele Dinge gleichzeitig. Doch wir spüren oder erkennen von dem kaum etwas, da sich Vieles in der unsichtbaren, geistlichen Welt abspielt.

a) Auserwählung

Noch bevor Gott die Erde schuf, plante er: *„In ihm hat er uns erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war.“* (Eph 1,4; vgl. 2Tim 1,9; 1Petr 1,20). Als Gläubige dürfen wir wissen, dass wir *„in ihm“* von Gott erwählt (prädestiniert) sind. Diese Aussage kann zu Verwirrung führen, da wir es doch selbst waren, die uns für Jesus entschieden hatten. Ich möchte den Sachverhalt vergleichen mit einer Holzwand (Jesus), in die eine Schraube (Mensch) reingedreht wird (sich bekehrt). Dazu benützt ein Handwerker (Gott) einen Schraubenzieher (Evangelisten). Was würdest du als Schraube sagen, wer dich reingedreht hat? Ja der Schraubenzieher! Der Kontakt fand ja zwischen Schraube und Schraubenzieher statt. Doch ist das nur die menschliche Ebene, dass Menschen uns zu Christus führen. Letztlich ist es der Handwerker, der mit Hilfe des Werkzeuges die Schraube reindreht. Das heisst, letztlich ist es Gott, der uns rettet. Das kann kein Mensch von sich aus. Paulus drückt diesen Sachverhalt so aus: *„Es gefiel Gott wohl, durch die Torheit der Predigt zu retten, die daran glauben.“* (1Kor 1,21). Das heisst: Ein Mensch beginnt zu glauben aufgrund der Predigt eines Christen. Das ist die menschliche Ebene. Gleichzeitig ist es aber Gott, der rettet (göttliche Ebene). Es gilt, zwischen diesen zwei Ebenen die Balance zu halten. Betonen wir zu sehr unser Tun, so meinen wir, die Errettung liege an unseren Werken. Betonen wir das Wirken Gottes zu einseitig, stehen wir in der Gefahr, unseren Auftrag nicht wirklich auszuführen. Jesus beschliesst das Gleichnis von der Einladung zum Hochzeitsmahl (Mt 22,1-14) mit der Aussage: *„Denn viele sind gerufen (eingeladen), aber wenige sind auserwählt (herausgesammelt)!“* Das zeigt uns, dass alle Menschen eingeladen werden sollen, aber den Festbesuch nur die geniessen, die von Gott auserwählt sind und die Einladung auch angenommen hatten.

b) Gottes vorlaufende Gnade

Ein Mensch kann sich von sich aus nicht bekehren: *„Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich beurteilt werden.“* (1Kor 2,14). Das bedeutet, dass uns Gott mit seiner vorlaufenden Gnade zuerst berühren muss, damit wir als geistlich tote Menschen überhaupt Gottes Reden erkennen können (Röm 2,4; Apg 16,14; Joh 6,44). Die Bibel ist voller Aussagen, dass die Menschen innerlich bereits stark vorbereitet sind. Diese Vorsorge Gottes kommt den evangelisierenden Christen bei ihrer Verkündigung zu Gute. Gott hat jedem Menschen einen Kern der göttlichen Ewigkeit mitgegeben: *„Er hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt.“* (Pred 3,11). Wir können auch durch die Natur erkennen, dass es einen Schöpfergott gibt, sodass niemand Entschuldigung vor Gott im Gericht vorbringen können (Röm 1,19-21). Gott hat uns Grenzen gesetzt, dass wir ihn suchen und finden können (Apg 17,26). Er liess sich finden von denen, die nicht nach ihm gefragt hatten (Jes 65,1). Jeder Mensch hat ein gewisses Bewusstsein von Gott (Lk 16,16; Apg 14,15-17; 17,24.28; Mt 5,45; Röm 2,15). Es sind Signale Gottes, die alle Menschen erkennen können.

c) Bekehrung

Sich bekehren bedeutet, auf den Ruf und die Einladung Gottes zu reagieren. Das ist unser Anteil an der Errettung. Ein Sinneswandel vollzieht sich. Man wendet sich vom bisherigen bösen Weg ab und gibt sich Jesus hin (Apg 26,18). Ein Herrschaftswechsel findet statt (1Thess 1,9f; Röm 10,9). Alles beginnt mit dem Bekenntnis, dass Jesus Herr ist und dem Glauben an die Auferstehung Jesu (Röm 10,9), respektive mit einem Sündenbekenntnis (1Joh 1,9). Dadurch ist man mit Christus (in der geistlichen Welt) gestorben (Gal 2,19) und wird gerechtfertigt.

d) Rechtfertigung

Gerechtfertigt – wir sind gerecht vor Gott! Es ist die Situation in einer Gerichtsverhandlung, bei der wir einen Freispruch erleben (vgl. 5Mose 25,1). Dies geschieht, ohne dass wir etwas spüren. Es geschieht vor dem Thron Gottes. Weil Jesus die Verdammnis über unseren Leben durch seinen Tod am Kreuz getragen hat (Jes 53,5f; 1Petr 2,24), spricht uns Gott gerecht und beseitigt über dem Leben der Gläubigen das Verdammungsurteil (Apg 13,38f; Röm 8,1; 2Kor 5,21). Wegen unserer Sünde waren wir zum Tode verurteilt (Röm 6,23), doch wird durch die Rechtfertigung dieses Urteil aufgehoben. Dieses Urteil des höchsten Richters hebt alle anderen Urteile auf (auch okkulte „Weissagungen“) und resultiert in einem umfassenden Freispruch. Die Bibel nennt dies Vergebung der Sünden (Röm 4,7; Eph 1,7; 4,32; Kol 2,13). Jesus hat uns mit seinem Blut freigekauft und somit erlöst vom sündigen Wandel (1Petr 1,18f). Wir sind gerecht und werden nun vor dem Zorn Gottes bewahrt (Röm 5,9). So gewiss wir glauben können, dass Jesus auferstanden ist, ist auch unsere Rechtfertigung. Sie schafft uns einen neuen Stand vor dem Thron Gottes.

Die Beseitigung des Verdammungsurteils ist das eine, die Wiederaufnahme der Beziehung mit Gott das andere. Die gerechtfertigte Person wird ein Freund Gottes (2Chr 20,7; Jak 2,23). Frieden kehrt in unser Herz (Röm 5,1). Versöhnung mit Gott hat stattgefunden (Röm 5,10). Dadurch haben wir nun den freien Zugang zu Gott, der uns nicht mehr verdammt (Hebr 4,16). Die Gerechtigkeit ist ein Geschenk Gottes. Es ist nicht so, dass wir zuerst von uns aus gerecht sein müssten, damit Gott uns annimmt. Kein Mensch kann von sich aus gerecht sein (Gal 2,16). Durch die Vergebung wird uns die Gerechtigkeit Jesu zugesprochen und angerechnet. Jesus übernimmt unsere Schuld, wir übernehmen seine Gerechtigkeit.

e) Wiedergeburt

Im Gegensatz zur Bekehrung, wo der Mensch der Aktive ist, beschenkt uns Gott bei der Wiedergeburt mit dem Heiligen Geist (Joh 20,22). Dadurch kommen wir mit derselben Auferstehungskraft (Phil 3,10) in Berührung, wie Jesus an Ostern. Dadurch wurden wir, die wir tot waren durch unsere Übertretungen, lebendig gemacht (Eph 2,5). Wir sind versetzt worden (passiv) aus der Macht der Finsternis in das Reich seines lieben Sohnes (Kol 1,13f). Wir wurden mit Christus mitauferweckt (Kol 2,12f) und dadurch wiedergeboren (1Petr 1,3). Unser Geist wurde mit Christus lebendig gemacht (Eph 2,5). So sind wir Jesus nahe geworden (Eph 2,13). Der Heilige Geist hat uns gesalbt und versiegelt (2Kor 1,21; Eph 1,13). Somit sind wir gerettet (Tit 3,4-6). Wir erhielten Zugang zum Reich Gottes. Damit sind wir auch eingesetzt im Himmel in Christus (Eph 2,6), um mit Jesus zu herrschen (2Tim 2,12; Röm 5,17).

f) Adoption

Gott hätte uns als Wiedergeborene im Geist stehen lassen können. Die Beziehung zu Gott wäre wieder hergestellt und der Zutritt in den Himmel wäre uns sicher. Doch damit begnügte sich Gott nicht. Er machte uns auch noch zu seinen Kindern! „*Alle, die ihn aber aufnahmen, denen gab er Vollmacht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blut noch aus dem Willen des Fleisches noch aus dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind.*“ (Joh 1,12f). So wurden wir sogar der göttlichen Natur teilhaftig (2Petr 1,4). „*Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, wieder zur Furcht, sondern einen Geist der Sohnschaft habt ihr empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater!*“ (Röm 8,15). Vorher waren wir Kinder des Teufels (1Joh 3,10; vgl. Joh 8,44). Jetzt gehören wir zur selben Familie Gottes, wobei Jesus uns seine Brüder nennt (Hebr 2,11). Unser Geist ruft Gott mit „Vater“ an (Gal 4,6). Wir sind nie mehr allein (Röm 8,16)! Der Vater sorgt für seine Kinder (Mt 6,25-34). Das macht uns gelassen. Zudem dürfen wir seine Erziehung an uns erfahren (Hebr 12,7f.11). Wir müssen nicht so bleiben, wie wir sind! Als Kind Gottes haben wir nicht mehr einen Sklaventreiber hinter uns (Röm 8,15). Das erst ermöglicht eine Heiligung aus Liebe und Dankbarkeit zu Gott, ohne falschen Druck (1Joh 5,3). Wir werden immer mehr so wie unser „Bruder“ Jesus (Hebr 13,9). Als Kinder sind wir jetzt schon (in unserem Stand in Christus) Erben des ganzen Reichtums Gottes (Röm 8,17; Gal 3,29; 4,7; Hebr 9,15; Jak 2,5)! Wir werden zukünftig das Erbe vollumfänglich antreten können (Mt 5,5; 19,29; 25,34; Apg 20,32; 1Kor 6,9f; Gal 5,21; Eph 1,14.18; Kol 3,24; Hebr 6,12; 1Petr 1,4; 3,9; Offb 21,7).